

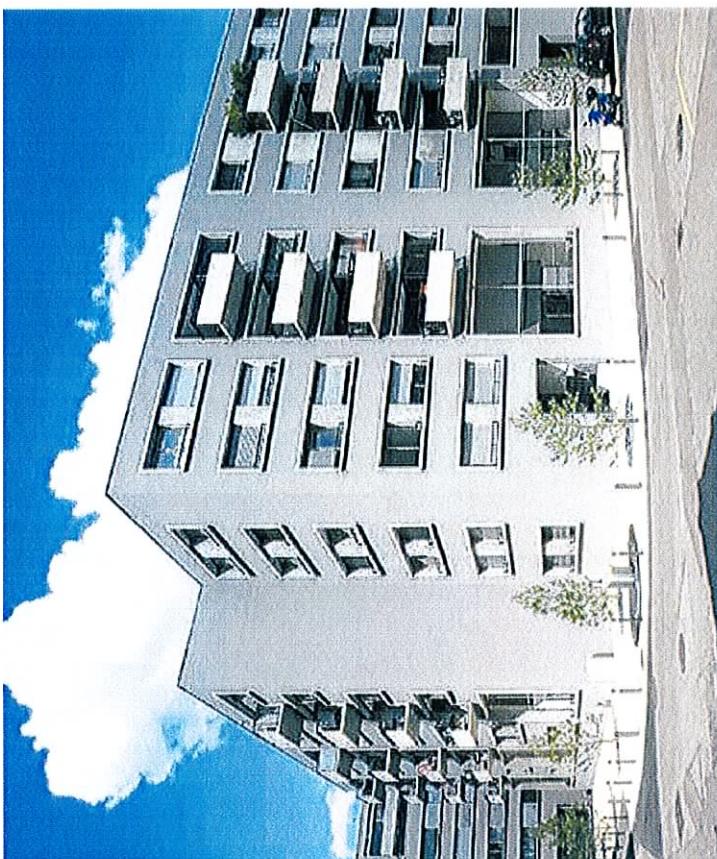
# Ämtler, die in der Stadt Zürich bauen

Burlet & Partner, Mettmenstetten, und Dachtler Partner AG, Zürich, haben den Buckhauser-Park geplant

Knapp 8000 Quadratmeter Grundstückfläche, ein Kubus von 108'700 Kubikmetern und 140 Wohnungen mit 47 verschiedenen Typen: Das sind Eckdaten des Buckhauser-Parks in 8048 Zürich. Bei Planung und Bau mit dabei: die Mettmenstetter Architekten-gemeinschaft Burlet & Partner AG.

«Hintern Grau viel Grün». Und: «Unge-wohnte Ruhe in einem Industriege-biet». So stehts in einer Immobilien-beilage der SonntagsZeitung. Beim Buckhauser-Park haben die Architek-ten die Strukturen des Quartiers auf-gegriffen – zur Freude des städtischen Baukollegiums. «Zentral fürs Gelingen war auch die enge planerische Zusam-menarbeit mit dem Amt für Städtebau», sagt Architekt Ueli Burlet. Tat-sächlich ist die Grossanlage ein Ort der Ruhe, inmitten eines Industriege-biets. Der Anteil der Gewerbefläche im neuen, dicht bepflanzten Komplex beträgt gerade mal 11.7%. Fast neun Zehntel der Bruttogeschossfläche wer-den zum Wohnen genutzt. Das ist mehr als von der geltenden Zonenord-nung gefordert. Als Erfolg wird auch der Umstand gewertet, dass nach der Bauausschreibung keine Einsprachen erfolgten. «Man hat sehr früh den Kon-takt zu den Nachbarn gesucht und sie über die Planungsabsichten infor-miert», fügt Burlet bei.

Die Anlage mit trapezförmigem, fünf- bis siebengeschossigem Wohnge-bäude umfasst 140 Wohnungen mit



Buckhauser-Park: Ruhe inmitten eines Industriegebiets. (Modell zvg.)

insgesamt 47 verschiedenen Woh-nungstypen. Ueli Burlet: «Die Nachfra-ge war überwältigend. Am 12. Dezem-ber 2007 hat die Peter Halter Liegen-schaften AG, Zürich, mit der Ersver-mietung begonnen. Per 1. April 2008 waren alle Wohnungen vermietet!»

## 25 000 Stunden Arbeit

Die Erfolgsgeschichte geht ins Jahr 2003 zurück: Damals wurde die Burlet & Partner AG beauftragt, über Nut-zungsstudien die Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit der Grundstücke an



In Zürich Grosses realisiert: Ueli Burlet (Mitte) und die Mitarbeiter Peter Dell'Acqua (links) und Stefano Ardagna. (Bild Werner Schneiter)